

DAS NEUE RUSSLAND

5. JAHRGANG

1928

HEFT 6

LENINGRAD — DIE STADT DER REVOLUTION

Von Professor A. Swjatlowski

Leningrad entstand auf Sümpfen und an den flachen Ufern der Newa und ihrer Nebenflüsse. Um das Fundament der Stadt zu legen und deren erste Gebäude zu schaffen, wurden auf Befehl Peters I. aus allen Teilen Rußlands Tausende von leibeigenen Sklaven zusammengetrieben, welche den Hort des russischen Imperialismus buchstäblich auf ihren Knochen errichteten. Tausende von Arbeitern sind durch Seuchen und Züchtigungen mit Peitschen und Knuten zugrunde gegangen, Ströme von Blut und von Arbeiterschweiß haben den Boden der künftigen russischen Hauptstadt durchtränkt.

Die märchenhafte Entwicklung der Stadt von kläglichen Holzhütten bis zu den prachtvollen Schlössern und monumentalen Kathedralen wurde mit dem Leben von Tausenden seiner Schöpfer erkauft. So entstand die Legende vom blutigen Fatum, das über der kaiserlichen Metropole lastet und Rache fordert.

Jedoch bereits vor dem Entstehen dieser Legende begannen in Leningrad jene Kräfte sich heranzubilden, die später den Kampf für ihre Rechte aufnahmen und den im Schoße des kaiserlichen Rußlands aufgewachsenen nationalen Kapitalismus ablösten — das tapfere Leningrader Proletariat.

Schon in den ersten Jahren des Bestehens von Leningrad — damals noch Sankt Petersburg genannt — entstanden dort einige Fabriken, deren Anzahl samt den darin arbeitenden Proletariern schnell und beständig auf Zehn- und Hunderttausende anwuchs. Dieses Proletariat bildete die mächtige Revolutionsarmee, die — nachdem sie die Angriffe ihrer Klassenfeinde abgewehrt hatte, Ende des XIX. Jahrhunderts selbst zum Angriff überging und im Oktober/November 1917 den endgültigen Sieg errang.

Bereits 100 Jahre nach der Gründung der Stadt, nachdem schwere und unruhige Jahre

der Zarenregierungen des XVIII. Jahrhunderts, reich an Palastrevolutionen, Morden, Gewalttaten und Verbrechen, überstanden waren, wurden ihre Straßen und Plätze Zeugen des allerdings mißlungenen Aufstandes der Dekabristen, der ganz Rußland erschütterte und den kaiserlichen Thron zum Wanken brachte. Die lange vorbereitete Verschwörung, deren Ziel es war, die Dynastie zu stürzen und ein konstitutionelles Regime zu errichten, entstammte den Kreisen der fortschrittlichen russischen Offiziere (der Vertreter kleiner adeliger Familien) und der sich ihnen anschließenden einzelnen Vertreter der liberalen bürgerlichen Intellektuellenkreise. An dieser Verschwörung oder — richtiger gesagt — an dieser Bewegung beteiligten sich zwei Gesellschaften: die südliche in der Ukraine und die nördliche in Petersburg. Ohne sich die Endziele der Bewegung klar vorzustellen, verstanden es ihre Führer, begeistert durch die Beispiele der französischen Revolution und der revolutionären Bewegung in Spanien und Italien, gewisse Teile der Petersburger Garnison auf ihre Seite zu ziehen und am 14. Dezember 1825 den Aufstand herbeizuführen, dessen Zentrum der Platz um das Denkmal Peters I. wurde.

Der Aufstand mißlang, trotzdem er, soweit man nach dem Zeugnis der Zeitgenossen urteilen kann, in kleinbürgerlichen Kreisen und unter den Werktätigen Sympathie hervorrief. Die Führer der Bewegung mit dem Dichter K. Ryleew an der Spitze wurden ergriffen, langwierigen Verhören unterzogen und schließlich wurden, auf Grund des Urteils Nikolaus' I. fünf von ihnen gehängt. Diese Hinrichtung sowie alle Repressalien der kaiserlichen Macht und ihrer Handlanger gegen die revolutionäre Bewegung konnten bei aller Grausamkeit den Fortschritt nicht aufhalten. Der Aufstand der Dekabristen war die erste ernstliche Erschütterung des Thrones. Er mißlang, weil die soziale Entwicklung Rußlands noch nicht jene